

Polaer Tagblatt

Geschenkt täglich, aufgenommen Montag, um 6 Uhr sch. — Abonnements und Anklagen (Ausserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Kunden werden von allen größeren Kauf- und Postbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die 4 mal gesetzte Zeitseite, Stellamarken im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitseite, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein setzgebrachtes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann einzelfeste Inserate wird der Betrag nicht zurückgestattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Genova 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Belegschaftungen: mit täglicher Aufstellung im Hause durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Geschäften.

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I. 1. Stock.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 28. August 1912.

= Nr. 2260. =

Bedrohlische Lage auf dem Balkan.

Die serbischen Blätter veröffentlichten eine in der serbischen Grenze eingetroffene häbliche Nachricht, wonach die Albaner am 23. d. in Sjenica und Bielopolje unter den Serben ein Massaker angerichtet hätten, wobei auch der Raimakam Popowitsch getötet worden sei. Auch sollen die Albaner demnächst in Novibazar ein Blutbad unter den Serben planen. Zahlreiche serbische Familien seien aus Sjenica und Bielopolje an die serbische Grenze geflüchtet.

Die Nachricht hat hier in Belgrad größte Aufregung hervorgerufen. Die Blätter fordern die Regierung auf, zum Schutz der Stammesgenossen energische Maßnahmen zu ergreifen.

Universitätsstudenten veranstalteten eine große Demonstration in allen Hauptstraßen, an der auch zahlreiche Bürger teilnahmen. In den hierbei gehaltenen Reden wurde zum Schutze der Stammesgenossen in der Zukunft die sofortige Bildung einer starken Regierung gefordert.

Vor dem Offizierskasino, wo sich viele Offiziere eingefunden hatten, wurde eine Kundgebung für die Armee veranstaltet.

Die Demonstration verlief in voller Ruhe.

Nach einem Telegramm der Kölnischen Zeitung aus Belgrad kommen infolge des Gemeinschafts bei Sjenica, wo Albaner nach Plünderei des Waffendepots unter der serbischen Einwohnerschaft ein Blutbad angerichtet hatten, viele Flüchtlinge über die nur wenige Kilometer von Sjenica entfernte Grenze nach dem Grenzort Javor und verlangen Asyl.

Der Belgrader Bevölkerung hat sich große Aufregung bemächtigt, und sie dringt auf Maßnahmen seitens der Regierung. Offiziere aus südserbischen Garnisonen, die in Belgrad weilten, erhielten Befehl, sofort in ihre Garnisonen zurückzukehren. Angewählt steht die Mobilfahrt der Morawau und Division bevor. Man erwartet in Belgrad im Zusammenhang mit diesem Vorfall Rundgebungen der Bevölkerung, um dadurch die serbische Regierung zu zwingen, schleunigst Truppen zum Schutz der Stammesgenossen in das bedrohte Gebiet zu entsenden.

Kautschukstempel
liefer schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Goldfieber.
Roman von Edmund Michal.
Nachdruck verboten.

Es gibt alte Kalenderbilder mit einem wohlgefegten, älteren, würdigen und sorgfältig gekleideten Herrn im Vordergrunde, der einen Augenblick seine Gewichtigkeit vergisst und erregt die Fäuste schüttelt über eine mit vier Rosen bespannte almodische Postkutsche; diese verschwindet eben hinter dem nächsten Hügel, während der Postillion unbewegt auf seinem Bock thront, und aus dem Fenster ein junges Büschchen mit angstfüllten Mienen den Hölle nach dem alten Herrn dreht. Dieser Herr könnte Rechtsanwalt und Notar von Los Angeles, Herrn Cromer, für seinen Bruder gehalten haben. Er besaß eine Gestalt, die kein Mensch zu jenen Seiten im Wilden Westen Amerikas zu treffen erwartet hätte. Aber gerade deshalb bot er einen gewöhnlich geselligen Anblick in diesem Lande der größten Gegenseite und der fortwährend sich erneuernden Ueberraschungen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 28. August 1912.

Verzehrungssteuerangelegenheiten.

Heute nachmittags (Beginn um 3 Uhr) findet im Restaurant "Pilsner Urquell" die schon wiederholt angekündigte Versammlung der Polaer Verzehrungssteuerpflichtigen statt. Die hiesigen Gastgewerbetreibenden, die Fleischhauer, die Schäfer, kurz alle, die der Verzehrungssteuerpflicht unterliegen, waren sehr bekanntlich zu einem Verband vereint, der die Einhebung der Verzehrungssteuer in eigener Verwaltung besorgte und dafür an Staat, Land und die Gemeinde Pola eine lächerlich geringe Abschöpfung zahlte. Das "Polaer Tagblatt" hatte damals keine Opposition gegen diesen Zustand, der die Einnahmen des Stadtbüros stark beeinträchtigte, in schärfster Weise geltend gemacht, und nachdem das Gericht die Einhebung der Steuer an sich gezogen hatte, zeigte es sich an dem folgenden Emporschneilen der im neuen System erzielten Einnahmen, wie sehr die Beitung recht gehabt hatte. Seither haben die Verzehrungssteuerpflichtigen in ihrem Kampf um die Wiederherstellung der Einhebung nicht geruht. Während des national-liberalen Regimes konnten diese Bestrebungen, wenn auch vieles für sie sprach, nicht unterstützen werden, denn dieses Regime bot keine Gewährschaft dafür, daß die Gemeinde bei der Umwandlung des Einhebungssystems ihre Vorteile zu wahren wissen werde. Heute entfällt diese Furcht, und wenn die Verzehrungssteuerpflichtigen mit dem Angebote herausrücken, als Abfindung das Mittele der karischen Einhebung während des Beitraumes der letzten drei Jahre zu bezahlen und überdies die Regelosten zu bezahlen, so ist das ein Vorschlag, über den man reden kann.

Wenn der Gemeinde Pola durch das Abfindungssystem ungefähr die Einnahmen gesichert werden, über die sie jetzt verfügt, dann spricht allerdings keineswegs alles dafür, daß man auf das alte System zurückgreife. Die Verzehrungssteuerpflichtigen Polas wie überhaupt des gesamten österreichischen (und ungarischen) Südens sind überall dort, wo das Gericht die Einführung der Abgaben besorgt, wahrhaft unerhöhte Plagen ausgefegt, gegen die an dieser Stelle ebenso oft wie fruchtlos ein erbitterter Kampf geführt wurde. Daran ist freilich nicht nur die Finanz schuld. Ein gewichtiger Teil der Vorschriften, die auf

dem Gebiete der Verzehrungssteuer zur Anwendung gelangen, stammt bekanntlich aus Zeiten, da der Verkehr noch auf anderen Grundsätzen ruhte. Damals gab es keine Eisenbahn, keinen Dampfverkehr, ja, sogar aus Maria Theresa's Zeit Patente und Vorschriften! Was einmal — in Zeiten des langen Verkehrs, des Schmuggler- und Piratenwesens, für die damaligen Küstenstädte des Reiches gut sein mochte: heute ist es danach vorzugeben, bedeutet straflichen Unsan, bedeutet Gewalt. Die Gebühr mit dem Vollettenlohn, mit dem Weitergeben versteuerter Ware, mit Wein und anderen Getränken, kurz, das Gesamtverfahren, wie es bei uns zur Anwendung gelangt, ist auf die Dauer unerträglich und es müßten, wenn es zum Abfindungssystem nicht kommen sollte, besondere Maßregeln dagegen ergriffen werden. Welche aber? Die Schaffung neuer Gesetze ist mit Rücksicht auf unsere politischen Verhältnisse für absehbare Zeit beinahe unmöglich. Es bleibt noch ein Mittel: Die Einführung der geschlossenen Linie. Dagegen hat sich jedoch die Regierung wiederholt ausgesprochen, und es besteht keine Aussicht auf eine freundliche Haltung.

So bleibt nur das Abfindungssystem übrig. Und indem wir mit Rücksicht auf die jetzige Sicherheit und Korrektheit im Gemeindebetrieb dafür Stimme machen, legen wir den von der Härte der Verhältnisse betroffenen intransigenten Ansatz her, daß sie ihre künftige Wirtschaftspolitik nicht wie früher auf nationales Gebiet hinüberziehen, und dadurch schwächen; daß sie nicht besonderen Spekulationen nachjagen, sich vielmehr mit der Schaffung erträglicher, dem Gewerbe günstiger Zustände begnügen mögen!

Die österreichische Kriegsluftflotte. Das Kriegsministerium hat an die erste österreichische Luftverkehrsgesellschaft ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, daß das Anerbieten der Gesellschaft, alle in den Besitz der Gesellschaft gelangenden Luftballone und sonstigen Betriebseinrichtungen samt Bedienungsmannschaft im Mobilmachungsfalle der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen und beim Bau von Kasernenhallen auf die Wünsche der Heeresverwaltung Rücksicht zu nehmen, dannend zur Kenntnis nimmt und versichert, daß es den Bestrebungen der Gesellschaft die rechte Teilnahme entgegenbringt. Das Kriegsministerium dürfte auch in den Aussichtsrat der Gesellschaft ein Mitglied entsenden.

Die Polaer Gemeindeangelegenheiten vor Gericht. In Novigno stand beim dortigen Kreisgerichte am 26. d. M. — abermals

ein Prozeß statt, der sich mit den Ungenauigkeiten im Polaer Gemeindebetrieb beschäftigte. Vor einem Richterkollegium, dem Landesgerichtsrat Dr. Signori vorstand, hatte sich der 29 Jahre alte ehemalige Geldeinnnehmer unserer Gemeinde, Ludwig Donaggio, wegen Veruntreuung zu verteidigen. Nach der Einführung der Zinskreuzer, der sogenannten soldi-pigionari, im Jahre 1900 wurde der Angeklagte nach erfolgter Entlastung des ersten Einnehmers, die wegen Unkorrektheiten erfolgte, als erster Kassier angestellt. Dies geschah im Jahre 1907. Schon 1909 konnte man feststellen, daß man mit seiner Verwendung aus dem Stegen in die Traufe geraten war. Im ersten Viertel dieses Jahres kam man dem Mann auf Veruntreuungen und er wurde vom Amt entlassen. Zur Zeit der nationalliberalen Herrschaft hat man es aber mit Diebstählen nicht streng genommen, den Angestellten vielmehr die Gelegenheit dazu förmlich aufgebrängt. Anstatt vors Gericht kam nämlich Donaggio als Gemeindeangestellter, und zwar a b e r m a l s als Kassier, der nun gewisse Gebühren der Krankenfasse einzuhaben hatte. Der Schaden, der der Kommune aus den Veruntreuungen Donaggios erwuchs, beträgt rund 3000 Kronen, und zwar nach den Angaben des ehemaligen Einnehmers, die nicht geprüft werden konnten, weil die Gemeindewirtschaft zu seiner Zeit aller Beschreibung spottete. Der Angeklagte, der geständig ist und seine Unkorrektheit damit entschuldigt, daß er für eine zahlreiche Familie zu sorgen hatte, wurde zum schweren Kerker in der Dauer von fünf Monaten verurteilt.

Vom Monte Paradiso. Folgende Botschaft ist eingelaufen: "In Anbetracht dessen, daß Ihr sehr geschätztes Blatt schon der östlichen Zuständen abgeholt hat, die in einer Stadt nicht vorkommen sollen, erlaube ich mir Ihnen einige Dinge aus dem Gebiete des 'Monte Paradiso' mitzuteilen. Seit dem Bestande des Villenviertels hat sich hier oben noch kein Nachrichtswagen gezeigt, seine Endstation ist die Villa Levan und über die hinaus verkehrt der Mistbauer nicht. Die Folge davon ist, daß sämtliche Häuser ihren Reichtum in einer Grube am freien Raum ablagern und bei Vora kommen dann alle weggeworfene Papiere, Federn und Staub wieder an ihre ehemaligen Besitzer zurück. Doch abgesehen davon, ist diese Grube ein Pestherb von Miastmen und Filzigen. Die Post macht es mit ihrem Wagen ebenso wie der Nachrichtswagen, auch sie läßt denselben nur bis zur Villa Levan verkehren. Für Pakete kommen Avisos und man muß dann zur Hauptpost wandern, um das Paket zu holen und dies persönlich, der Adressat zu

scheinlichkeit übrig, selbst mit dem Leben davon zu kommen.

Auch das sehe ich völlig ein, Herr Esteed. Aber nun mehr müssen wir Schritte tun, den Leichnam wieder zu finden. Da seine Kleidung wohl keinen großen Schaden gelitten hat, wird die Identifikation des Leichnams eine vollkommen einfache Sache sein.

Für den Fall, daß die Cojoten nicht die Gebeine nach allen Himmelsrichtungen hin zerstreut haben!

Die Bemerkung war brutal; aber Leute, die forswährend in Gefahr leben, nennen die Dinge bei ihrem wahren Namen. Dies wußte Cromer ganz gut, aber er konnte trotzdem eine kleine abwehrende Bewegung nicht unterdrücken, die seinem Erstaunen Ausdruck gab. Ohne indes eine Bemerkung zu machen, fuhr er fort:

Selbst dann wäre die Identifikation nicht ausgeschlossen. Lebhafter möchte ich Ihnen erklären, daß Sie ein persönliches Interesse an der baldigen Auffindung der Leiberreste besitzen.

(Fortsetzung folgt.)

muss selbst kommen, nicht etwa ein Diener oder ein Bevollmächtigter. Wenn hier oben andere Steuern wären, würde ich es begreiflich finden, aber so ist dies ja nicht der Fall; wir haben die gleichen Abgaben wie die Stadt und sind auf einen Landbriefträger angewiesen, der nicht einmal Pakete austrägt. Hochachtend ein Bewohner des Villenviertels auf „Monte Paradiso“!

Ausgabe neuer Banknoten. Ein ungarisches Blatt schreibt, daß die Österreichisch-ungarische Bank nicht nur neue Kunderkronennoten, sondern auch neue Zwanzigkronennoten ausgeben will, da auch in dieser Rottengattung zahlreiche Fälschungen im Umlaufe sind.

Der Tschönige auf dem Wiener Tegetthoffdenkmal. In einem Anfall von Geistesstörung hat am 25. d. M. gegen 11 Uhr nachts der 27jährige Tischlergehilfe Anton Sulup, Hafnerstraße 101 wohnhaft, das Tegetthoffdenkmal auf dem Braterstern erklitten. Rings um das Denkmal sammelten sich zahllose Neugierige an. Die Sicherheitswache versuchte vergeblich, ihn herunterzubringen, denn Sulup hatte sich so versteigen, daß die Feuerwehr gerufen werden mußte. Man legte Leitern an das Denkmal und holte nicht ohne Mühe den Mann herunter. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn zum Polizeikommissariat Leopoldstadt.

Zum Falle Kuban. Nach Darstellungen, die uns von Kennern der Kubanschen Familienverhältnisse zukommen, gestaltet sich die Affäre wesentlich anders, als sie gestern hauptsächlich nach den Schilderungen der Frau Kuban gezeichnet wurde. Frau Kuban wird als eine sehr schlechte Bettin geschildert, die ihren Mann durch ihre Lebensführung und Verschwendungspraxis oft bis zur Miserei gebracht habe. Es dürfte sich am Sonntag gar nicht um ein Mordattentat, sondern um eine gewaltsame Ermordung gehandelt haben. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wurde, wie verlautet, von einer Inhaftierung im Marinegefängnis abgesehen. Stabsgeheimmeister Kuban befindet sich an Bord des „St. Georg“, wo er bereits den Besuch seiner Frau und deren Schwester empfing. Der Besuch der Frau wurde nicht angenommen.

Auswüchsen. Rätschlich wurden hier zwei italienische Jugendvereine, „Edera“ und „Circolo di cultura“ wegen Überschreitung ihres Wirkungskreises aufgelöst. In der Mitgliederliste dieser Vereine wurden auch Namen von Angehörigen fremder Staaten vorgenannt. Gegen diese Personen wurde die Ausweisung verfügt.

Zur Schließung des Cinematographen „Minerva“. Genauerer Information gemäß entspricht die von uns gebrachte Notiz, daß die Schließung obengenannten Cinematographen aus dem Grunde erfolgen mußte, weil vom Besitzer der Unternehmung polizeiliche Vorschriften nicht beachtet wurden, nicht der Wahrheit, sondern Tatsache ist es, daß das Cinematograph wegen Familienverhältnisse geschlossen wurde.

Steinewerken. Anton B., Lektorianer des hiesigen Realgymnasiums, und sein Bruder Johann, wohnhaft in der Via Flavia Nr. 18, haben ihre Musiliariagewohnheiten noch nicht abgelegt. Sie beworfen vorgestern den 14 Jahre alten, in einem Gemischtwarengeschäft angestellten Behälter Ratale Drzovich mit, Steinen und brachten ihm dadurch eine stark blutende Verletzung an der Unterlippe bei und schlugen ihm einen Zahn aus. Drzovich mußte sich zu einem Arzt begeben. Gegen Steinewerker, besonders gegen solche, die intelligent genug sind, sich über das Gefährliche ihres Luns Begriffe zu machen, sollte sehr streng vorgegangen werden. So mancher Steinwurf hat ein Auge zum Opfer genommen.

Ein energischer „Portier“, mit einem Einschlag ins Haustürrahste, ist der in einem Vergnügungshotel in der Via Caffropola Nr. 14 beschäftigte Franz Stummer. Er war mit einem gewissen Franz Kosolo, im Landes-Hospital angestellt und in der Via Sissano Nr. 33 wohnhaft, in Differenzen geraten und schlug ihm dann, um den Eindruck einiger Schimpfwörter zu erhöhen, mit einem Stocke über den Kopf. Kosolo erlitt mehrere blutende Wunden.

Durchgegangen. Der 39 Jahre alte Tiroler Jakob Sojina, auf dem Monte Casteler wohnhaft, lehrte vorgestern von der Arbeit heim und sand das Nest ausgespien. Seine Frau hatte mit ihrer Tochter zwijährigem Kind das Haus auf Zimmerwiedersehen verlassen. Es wurde die Polizeianzeige erstattet.

Schwere Körperverletzung. In einem Gasthaus in der Via Patria sahen am letzten Sonntag zwei Gesellschaften, die in Streit gerieten, den sich nach Schlüß des Lokals auf die Straße verplante. In einem Kampfe, der sich da entspann, wurde der 58 Jahre alte

Arbeiter Simon Kiroz durch einen Stoß mit einem Stein schwer verletzt. Er erlitt einen Rippenbruch und befindet sich derzeit im Landes-Hospital. Die Ausforschung des bisher unbekannten Täters wurde eingeleitet.

Urteils- und Vergnügungs-Anzeige.

Cinemagraph „Leopold“. Via Seria Nr. 37. Programm für heute: „Französisches Blut“ oder „Maddalena, ein Opfer des Schicksals“. Szenen aus dem deutsch-französischen Kriege vom Jahre 1870 bis 1871.

Cinemagraph „Edison“. Via Seria Nr. 34. Programm für heute: „Hinterhalt“, sensationelles und hochinteressantes Drama. Hierauf „Lea unterhält sich“ höchst komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl
Nr. 240.

Martineoberinspektion: Dicienschiffleutnant Ferdinand Ritter.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Otto Lentner vom Pionierbat. Nr. 18.

Kriegliche Inspektion: Dicienschiffarzt Dr. Alfred Kramer.

Verlaube. 20 Tage Mar.-Ran. Ludwig Pollanz für Österreich-Ungarn. 16 Tage Seladet Franz Xaverius für Drog und Böhmen. 14 Tage Franz Leiß für Wien und Österreich-Ungarn. Bdg. Heinrich Groß für Brüggen. Freal. Heinrich Meyer für Österreich-Ungarn. St.-L.-Mar. Franz Jolka für Görz. 10 Tage Ob.-St.-B.-M. Johann Martinovich für Pirano.

Drahtnachrichten.

(A. I. Korrespondenzbüro.)

Erzherzog Ferdinand in Tirol.

Laiazzo (Südtirol). 26. August. Erzherzog Franz Ferdinand segte nachmittags die Automobilfahrt nach dem Val di Ledro fort. In Bezzecca nahm der Erzherzog die Meldung der Übungsschule Korpskommandanten F.M.W. Dank, des F.M.W. Baron Kirchbach, der Erzherzoge Friedrich und Karl Albrecht, des Armeeinspektors Baron Conrad von Höhendorf und des Chefs des Generalstabes F.M.W. Schenau entgegen. Um 9 Uhr abends langte er in Bazzano ein.

Riva. 26. August. Erzherzog Franz Ferdinand segte gestern von Trient, wo er um 1/2 Uhr früh eingetroffen war, mit Gefolge seine Fahrt in den von dem k. k. Freiwilligen Automobil-Korps beigestellten Fahrzeugen zunächst über Bazzano nach Sarche fort, wo er von dem auf Sommerfrische weilenden Fürstbischof Endrici begrüßt wurde. Über das festlich geschmückte Arcu gelangte der Erzherzog vormittags in Riva ein. Hier wurde Kriegsminister Ritter von Aufsenberg in längerer Audienz empfangen. So dann referierte Oberst Pichler, der Generalstabchef des 14. Korps, über den Verlauf der bereits im Gange befindlichen Manöver. Um 1/2 Uhr fand im Palace-Hotel das Diner statt, dem auch der Kriegsminister, der Statthalter und der Festungskommandant von Riva beigezogen wurden.

Alle an der Fahrstraße von Trient nach Riva gelegenen Ortschaften waren feierlich geschmückt. Überall wurde der Erzherzog von den Gemeindevertretungen und Geistlichkeit erwartet und die Volkschymne gespielt.

Um 3 Uhr nachmittag verließ Erzherzog Franz Ferdinand Riva und fuhr zunächst nach Tarbole, von wo er seine Reise über die Tonalestraße in das Val di Ledro fortsetzte. Um 4 Uhr nachmittag traf er in Bezzecca ein, wo sich die Erzherzogen Friedrich und Karl Albrecht, Armeeinspektor Freiherr von Conrad und der Chef des Generalstabes F.M.W. Schenau eingefunden hatten und ihre Meldungen erstatteten. Nachdem der Erzherzog die bei Bezzecca stehenden Abteilungen des 3. Regiments Tiroler Kaiserjäger und mehrere dort lagernde Gebirgsbatterien besichtigt hatte, fuhr er um 7 Uhr abends über Storo nach Barbano, wo er gegen 9 Uhr abends eintraf.

Auch nachmittags wurde der Thronfolger überall von der Bevölkerung begeistert empfangen. Veteranen, Feuerwehr und der Altersbundes-Späti. In allen Ortschaften wurde der Erzherzog mit echt südl. Werve mit Blumen überschüttet.

Unbegründete Nachrichten.

Vienna. 27. August. Die in einigen Budapester Tagesblättern verbreitete Nachricht, wonach Erz. u. k. Hofrat Erzherzog Franz Ferdinand seine Teilnahme an den großen Manövern in Ungarn abgesagt hätte, sowie alle an diese Gerüchte gelaufene Kommentare sind vollständig unbegründet.

Türkei.

Konstantinopol. 26. August. Die Oldäter schreiben der Unterredung, die der gewesene Minister Talaat Bey mit dem Minister Hussein Hilmi Pascha vorgestern gehabt hatte, große Bedeutung zu.

Bombenexplosion.

Konstantinopol. 26. August. Nach offiziellen, bei der Pforte eingelangten Nachrichten explodierte am 20. d. in einem Hause des Dorfes Beliza, wo die Behenthaler wohnen, eine Dynamitbombe. Ein Bäcker wurde leicht verletzt.

Die Massaker in Sienica.

Belgrad. 27. August. Die Regierung hat den serbischen Gesandten in Konstantinopol beauftragt, bei der Pforte wegen der Massaker in Sienica energische Schritte zu unternehmen und gleichzeitig den Schutz der Serben im ganzen Sandjak gegen jedweden Angriff zu verlangen. Die Regierung hat einen Grenzkommisär nach Sienica entsendet, der über das Gemehle ausführlich Bericht erstatten soll.

Nordamerika.

Washington. 27. August. Der Senat hat gestern einstimmig die Resolution Penrose angenommen, durch welche die Wahlfonds-Kommission beauftragt wird, die Untersuchung über die finanziellen Transaktionen zwischen Roosevelt und der Standard Oil Company sowie die von Penrose erhobenen Beschuldigungen, daß von Berlin für die Präsidentschaftswahl 3,000,000 Dollars aufgebracht worden seien, fortzusetzen. Mit der Annahme dieser Resolution war das letzte Hindernis für die legitieme Vertagung des Kongresses beseitigt.

Aus der jüngsten Republik.

Von Bonn. 27. August. Dr. Sunhausen sprach gestern einer Blättermeldung aus Peking zu folge, vor zwei sichrenden politischen Gesellschaften, wobei er die Notwendigkeit betonte, sowohl als möglich jeden Parteidader aufzugeben und alle Energie auf die Schaffung einer neuen Verwaltungsbildung zu verwenden. Er wies außerdem auf die große Notwendigkeit einer starken zentralistischen Regierung hin, und erklärte Quanschikai für den fähigsten Mann an der Spitze der Exekutive und empfahl dringend, Quanschikai zum Präsidenten zu ernennen. Dr. Sunhausen erklärte, er selbst habe nicht die Absicht, sich gegenwärtig aktiv an der Politik zu beteiligen.

Aufstand in Mongolen.

Kuldscha. 27. August. Im Urundschibegir ist ein Aufstand der Mongolen ausgebrochen.

Kaschgar. 27. August. Außerhalb der Stadt finden Zusammenstöße zwischen Soldaten des russischen Detachements und chinesischen Soldaten statt. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete. Der russische Konsul und der Befehlshaber der chinesischen Truppen untersuchen den Vorfall.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm erkrankt. Das Wissenschaftsbüro meldet: Kaiser Wilhelm ist in Wilhelmshöhe an einer Erkältung erkrankt, welche mit einem sehr schmerzhaften Muskelerheumatismus verbunden ist. Die Erkrankung des Kaisers ist ein Muskelerheumatismus, den er sich während der Truppenübung auf dem „Großen Sand“ bei Mainz zugezogen hat, ist also doch etwas ernster, als bisher zugegeben wurde. Schon als der Kaiser Donnerstag abends aus Königstein vom Besuch der Großherzogin Mutter von Luxemburg nach Schloss Wilhelmshöhe zurückkehrte, legte sein Leibarzt ihm nahe, sich gründliche Schonung aufzuwerden, um einem beginnenden Schnupfenfeuer vorzubeugen. Der Kaiser blieb infolgedessen Freitag den ganzen Tag in seinen Gemächern. Samstag vormittag verließ der Kaiser wieder das Bett und arbeitete einige Zeit. Da das Wetter dauerhaft regnerisch und kühl blieb, fiel es nicht weiter auf, daß die Spazierritte und Auto-fahrten wieder abgesagt wurden. Mittags schien es, daß der Kaiser die Erkältung überstanden habe und es wurde mitgeteilt, daß sein Gesundheitszustand wieder zufriedenstellend sei. Infolgedessen blieb es auch dabei, daß der Kaiser der auf seinen Wunsch angeleiteten Roserschen Komödie „Das Stiftungsfest“ im Kassler Hoftheater beiwohnen werde. Gest als neuerdings die Absage des Theaterbesuches eintraf, wurde man in der Umgebung des Kaisers unruhig. Man erfuhr, daß der Kaiser sich bereits Samstag nachmittags auf Anraten seines Arztes zu Bett gegeben habe und auch Sonntag das Bett hüllen müsse. Das Schnupfenfeuer war unter mäßigen Temperatursteigerungen zum

Ausbruch gekommen und es schien angezeigt, dem Kaiser nahe zu legen, sich für die nächsten Tage einige Schonung aufzuerlegen. Eine endgültige Absage der Kaiserin wurde er nicht zustimmen, dagegen beauftragte den Kronprinzen ihn zunächst bei den Festlichkeiten in Dresden und bei den Festlichkeiten in der Provinz Sachsen zu vertreten, während die übrigen Dispositionen unverändert bleiben. Die Besserung im Besinden des Kaisers hat inzwischen keinen Fortschritt gemacht. Der Kaiser fühlt sich sehr matt und das Bett nicht verlassen. Es heißt in bestimmtheit, daß er an Rückenbeschwerden leide. Das Hospital bleibt jedenfalls bis Donnerstag in Schloss Wilhelmshöhe. Der Kaiser wird auf Anordnung seines Leibarztes noch einige Tage das Bett hüllen. Die Kaiserin ist infolge der Erkrankung des Kaisers gleichfalls etwas angegriffen und hat ihre Teilnahme an einer Kavallerieparade in Berlin abgesagt.

Ein Zeppelinluftschiff als „Dampfer“. Aus Hamburg, 25. d. meldet man: Eine sensationelle Wasserausfahrt unternahm gestern nachmittags das Zeppelinluftschiff „Hansa“ auf der Elbe. Nachdem die „Hansa“ gestern früh bereits eine dreistündige militärische Übungsfahrt beendet hatte, stieg sie nachmittags gegen 1/2 Uhr mit mehreren Fahrgästen wieder zu einer Fahrt auf. Es wurde zunächst in einer großen Schleife Hamburg überflogen. Dann wandte sich das Schiff und stieg auf den Hafen zu. Hier folgte es dem Elbelaufstromabwärts bis zu der in der unteren Elbe liegenden Insel Wagensand bei Stade. Hinter dieser Insel ging das Luftschiff auf die Elbe nieder und fuhr wie ein Dampfer mit einer Geschwindigkeit von drei bis vier Seemeilen auf dem Wasser entlang. Vor der Wasserlandung war das Luftschiff ausgewogen und durch die Aufnahme von Wasserballast lösungsfähig gemacht worden. Die „Hansa“ senkte sich langsam zuerst mit der vorbereiten Gonnel bis zum Wasserspiegel und bald schwamm das Luftschiff auch mit der hinteren Gonnel auf der Elbe. Die hinteren Motoren arbeiteten abwechselnd mit halber Kraft. Gleichsam wie ein Doppelschrauben-Dampfer fuhr das Luftschiff die Elbe abwärts sehr zur Verwunderung der Passagiere der aus- und einkommenden Elbedampfer. Die „Hansa“ fuhr mit größerer Schnelligkeit als die abwärtsfahrenden Dampfer, die sie alle überholte. Die Wasserausfahrt dauerte zehn Minuten. Dann wurde der Wasserballast ausgeworfen und langsam erhob sich das Luftschiff vom Wasser in die Luft, um die Rückreise über Pinneberg nach dem Gultbusteler Flugplatz anzutreten, wo es um 6 Uhr 22 Minuten glatt und sicher landete.

Heiratssünde eines Seeoffiziers. Ein gesellschaftlicher Skandal ereignet in Dresden augenblicklich großes Aufsehen. Es handelt sich um die Affäre des früheren Seeoffiziers Schalm, der sich vor mehreren Jahren mit einer Tochter des Majors v. Hoewel verheiratete. Die Ehe war nicht glücklich. Frau Schalm trachtete auf alle mögliche Art, von ihrem Manne geschieden zu werden. Auf einer ihrer Angelegenheiten wurde Schalm im Herbst 1909 unter dem Verdacht, schwere Militärsverbrechen an einem zwölfjährigen Mädchen verübt zu haben, verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Kurze Zeit darauf wurde die Ehe geschieden. Schalm, der in der Verhandlung fortwährend seine Unschuld beteuerte, hat die Strafe inzwischen verbüßt. Da eine Revision des Urteils nicht möglich war, strengte Schalm nach seiner Freilösung das Wiederaufnahmeverfahren an. Seinen Antrag wurde stattgegeben, und jetzt hatte sich das Gericht nochmals mit der Sache zu beschäftigen. Die Verhandlung war geheim. Das Urteil lautete auf völlige Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das zwölfjährige Mädchen von der Mutter der Frau Schalm beeinflußt worden sei, um Material zur Scheidung zu beschaffen. Auch die Aussagen der Frau Schalm seien keineswegs als glaubwürdig anzusehen. Schalm, der seinerzeit des Offiziergrades verlustig ging, und dessen militärische Karriere ver-

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerlosen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer garten, welchentant und eines weißen Zahns keine befiehlt Seite existiert als die weltbekannte Guteleper-Bilzenmilchseife, Markt Stedensper, von Bergmann & Co., Leipzigerstrasse 1. — Das Stück zu 80 h erhaltlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und allen eisengängigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Bilzencreme „Kakao“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände; in Tuben zu 70 h aber auch erhaltlich.

nichtet wurde, hat bereits Strafantrag gegen seine ehemalige Frau und seine Schwiegereltern wegen Meineids und wissentlich falscher Anschuldigung gestellt.

Schluss — für dreißig Gulden. Peter Rosegger berichtet in seinem "Heimgarten" folgendes hübsche Geschichtchen: "Der alte Herr ist schlapp geworden", so schreibt er, "erzählte mir einmal von jener wienerischen Zeitung. Die hatte von einem angehenden Schriftsteller einen Roman zu veröffentlichen begonnen. Der Autor schrieb ihn während des Frühjahrss, für jede Fortsetzung bekam er zwei Gulden. Das genügt für ein Mittagessen und das Kaffeehaus. Er schürzte monatelang, die Wohnung war unabschöpfbar, die Abonnenten begannen ungeduldig zu werden, und täglich ließen Briefe ein, die Schluss des Romans verlangten. Da fragte der Redakteur den Verfasser, wie lange der Roman denn noch laufen würde? „Nun, wenigstens noch zwei Monate.“ „Um Gotteswillen! Das wäre unser Tod. Sie müssen ein Ende machen!“ Unmöglich. Es sind drei Liebespaare, die sich heiraten müssen, und eines von ihnen hat sich noch gar nicht kennen gelernt. Beim einen fehlt die Rauktion. Ein unschuldig Verurteilter muss freigesprochen werden, doch woher auf einmal die Entlastungszeugen nehmen? Ein anderer muss gehängt werden, doch wir haben ihn noch nicht. Der Schurke lebt auf seinen Schlössern in Lust und Freuden und hat gestern erst den hohen Orden bekommen. Das muss sich künftiger entwickeln, es lässt sich nicht übers Knie abbrechen. Und leben will man auch.“ „Alles eins!“ rief der Redakteur, „die Phantasie ist allmächtig. Lassen sie eine Seuche grassieren, dass alle sterben, oder ein Erdbeben, das alles verschlingt. Wir entschädigen Sie.“ „Mein Herr!“ sagte der Verfasser, „was verstehen Sie von Erzählungskunst!“ Seuchen geben keinen Effekt. Ein Erdbeben könnte ich unter fünfhundert Gulden nicht liefern.“ „Machen Sie was immer. In drei Tagen hat der Roman zu schließen. Dreißig Gulden Vergütung. Vorsicht.“ Schon am nächsten Tage erscheint im Romane ein amerikanischer Agent und verspricht goldene Berge. Da es ohnehin keinem — weder den Guten noch den Bösen — unter den bisherigen Romanleuten behagt hatte, so entschließt sich jeder heimlich auszuwandern — auf dem Schiffe trifft sich die ganze Gesellschaft, die Konflikte entbrennen neuerdings furchterlich, da kommt ein Sturm — Schiffbruch — Ende. Dann hat's den Zeitungslerner Leid getan, dass es aus war. „So langweilig vorher der Roman gewesen, so packend war das Ende!“ — Der Dichter bekam seine dreißig Gulden und Einladungen von anderen Blättern. Er ist ein berühmter Zeitungsmarschreiber geworden.“

Der Stier als Automobilist. Aus Graz wird geschrieben: Ein drolliges Rezonter zwischen einem Stier und einem des Weges kommenden Automobil spielte sich dieser Tage auf der Bezirkstraße zwischen Graz und Gleinstätten ab, das freilich auch einen schlimmen Ausgang hätte nehmen können. Ein Bauer trieb auf der genannten Straße an einem Stock einen jungen Stier vor sich her, dem, da er gutmütiger Natur war, die Augen nicht verbunden waren, wie es sonst üblich ist. Was aber auch einen guten guten, ansonsten aber welschenden Jodl in Harnisch bringen kann, das ist ein Auto. Auch unser Jungstier hämmerte sich in die Höhe, als sich mit Töß-Töß ein Automobil näherte. Trotzdem der Bauer zur Vorsicht winkte, raste das Automobil heran, erst in nächster Nähe des Stieres sein Tempo verlangsamen, um dann im Schneckenange das Tier zu passieren. In diesem Moment scheute der Stier, riß sich vom Stock los und ging mit gesenkten Hörnern auf das Fahrzeug los. Die Insassen desselben hatten nichts eiligeres zu tun, als das Vieh fluchtartig auf der entgegengesetzten Seite zu verlassen, ohne zu stoppen. Im nächsten Augenblick machte der Stier einen gewaltigen Satz und war — auf dem Auto, das weiter in langsamem Tempo auf der Straße dahinrollte. Der Bauer, der sich zuerst von seinem Schrecken erholt, eilte dem Vieh nach, ihm folgten die ehemaligen Insassen desselben. Weil aber ein Jodl nicht

als Lenker eines Automobils fungieren kann, so steuerte letzteres bald in den Straßengraben und der Stier flog in weitem Bogen auf das nebenstehende Ackersfeld, wo er nicht nur wohlbehalten, sondern auch mit heiler Haut ankam. Das Tier ließ sich von seinem Herrn nach diesem Extrempte wieder ruhig einfangen, und man schaffte das Automobil, das gleichfalls keinen Schaden genommen hatte, mit einem Ochsengespann aus dem Straßengraben. Das Bauerlein zog schmunzelnd mit dem Stiere weiter und meinte: „Schau, schau, hauzt möcht' mir Jodl a schöper Automobil in d' Stadt einikenna!“

Der moderne dänische Henker. Dänemark modernisiert sich; sein neues Strafgefangenbuch schreibt vor, daß die zum Tode Verurteilten von nun an guillotiniert werden sollen. Bisher hatte dort der Henker die Hacke früherer Zeiten beibehalten; die dänischen Gelehrten haben es nicht gewagt, die Todesstrafe mit einem Schlag abzuschaffen, sie begnügten sich damit, sie wenigstens äußerlich minder barbarisch zu gestalten. Das Ergebnis bleibt jedoch das gleiche.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. August 1912

Wetterbericht:
Der Luftdruck über dem Kontinent ist auch weiterhin noch gefallen, doch hat sich die allgemeine Wetterlage nicht wesentlich gegen den Vorstag verändert. Über der Monarchie lagert ein Teilmimum, während das Maximum sich über Italien befindet. In der Monarchie sowie an der Adria größtenteils bewölkt mit Niederschlägen, Südliche Winde in wechselnder Stärke, etwas wolkiger. Die See ist bewegt. Sonnenschichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt, unbeständiges, zu Gewittern und Niederschlägen neigendes Wetter, Winde aus dem 2. und 3. Quadranten, wärmer. Langsame Aufheiterung.

Gavometerstand 7 Uhr morgens 760.9
2 nachm. 759.7
Temperatur um 7 " morgens +28.4
9 " nachm. +26.2
Regenaberschlag für Pola: +77.7 mm.
Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm. 22.6°
Ausgegeben um 8 Uhr ab nachmittags

Weißer Wein

"HIGH-LIFE"

Ist der von allen Feinschmeckern bevorzugte Wein.
Zu haben in der

Frühstückstube Donato Cozzio, im Café "Miramar" und "Spechi", in der Konditorei Calissoni und beim Verschleißer

S. CLAI.

201

Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Serrata Nr. 61
Büchige Quelle für Bandagen, Gummizäppfe, Bettdecken, Brusthänder, Gummizäppfe, Leibbinden nach Maß, Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschlosseln etc. Medizinische Seifen, diätotische Präparate u. Nährzucker, "Sokhlet" Präparate, Hygienische Windel "Tetra", besonders für Skuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Das so außerordentlich beliebte FAVORIT-Modenalbum
Herbstmoden, Preis 85 Heller, ist eingetroffen bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Herrlichkeit Wohnung im 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Speiseküche, Bad, geschlossene und offene Veranda, Gas- und elektr. Licht, mit Zubehör zu vermieten. Via Carlo De Franceschi 19.

Zu vermieten Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, Wasser, Gas, Via Tartini 41, 1. Stock.

Nettes Mädchen für Alles wird aufgenommen. Via Besenghi 24, 1. Stock.

Es wird geladen 3 Zimmer, Küche eventuell Babezimmer. Schriftliche Offerten an die Administration.

Sofort zu vermieten möbliertes Kabinett. Via San Martino 24, 1. Stock.

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Bad und Badezimmers.

zu vermieten. Via Dante 86.

Anmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Adresse in der Administration.

Leere Flächen in allen Größen sind zu verkaufen, sowie auch Damenkleider und Hüte. Wo, sagt die Administration.

Deutsches Mädchen sucht Beschäftigung über den Tag. Via Melluno 5, 1. Stock.

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang 1. Stock.

Ein hübsches, bequemes und billiges Zimmer sofort zu vermieten. Anfrage in der Administration.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, mit allem Komfort ist in einem neuen einstöckigen Hause sofort zu vermieten. Via San Martino 66.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Gissano 29, 1. Stock.

Zu vermieten zwei Wohnungen mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Badezimmers.

Kleine Zimmereinrichtung wegen Abreise billig zu verkaufen. Abreise in der Administration.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Kost, freier Eingang. Via Arena Nr. 22, 1. Stock.

Zu verkaufen sehr guter Sparherd. Anzufragen Via Nr. 22, rechts (von 5½—7 Uhr abends).

Renes möbliertes Zimmer bei deutscher Familie in Via Decania (neues Haus), mit 1. oder 15. September zu vermieten. Anzufragen Via Carlo De Franceschi 44, ebenerdig links.

Gefüllt wird per sofort ein unmöbliertes einfaches Bett zum Einstellen von Möbeln für die Dauer eines Jahres. Anträge an die Administration.

Eine Bücherstallage, 1 zusammenlegbares Eisenbett, einige Küchenmöbel und andere Gegenstände zu verkaufen. Via Verudella 24, 1. Stock.

Möbliertes Zimmer eventuell mit Kost ist bei Gastronomie 60, 1. Stock, bei der Staatsvollschule.

In der neuen Villa Via Ospebole und Via Salbano ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett, Speise, Badezimmer, Keller, ab 15. September zu vermieten. Mähres bei Frau Abdotti, Via Veterani 47, 1. Stock.

Zu verkaufen: Seiden-Crepe in drap- und Waschcrepe in weiß, Seiden-Spitzen, Stickeri, 1 Paar orientalische Vorhänge, Tapeten, verschiedene Mippaschen, Service, alles aus Japan und China. Mehrere antike Bilder, Novak, Via Nuova Nr. 8.

Zu vermieten ein über zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang. Via Melbino 2, 2. Stock links.

Zu vermieten 2 Zimmer, Küche. Via Epulo Nr. 1, Haus Barbalic.

Wohnung bestehend aus 8 Zimmern und Küche prompt zu vermieten. Via Tartini 27.

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause Ede Via Medusa und Nicolo Tommaseo (Prato sette Moreto).

Zu vermieten mit 1. September Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Besenghi 54, 1. Stock (Billa). Anzufragen bei Goßl, Markthalle Nr. 2.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Wasser für kleine Familie zu vermieten. Via Mutila 10, 1962.

Junges Ehepaar sucht mit 1. Oktober Wohnung zu 2 Zimmern und Küche. Auskunft Administration.

Sogleich zu vermieten 1 Wohnung mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer, komplett eingerichtet, mit allem Komfort, und 1 Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse ic.

Via Carlo De Franceschi 19.

Zu vermieten Wohnungen mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse, Badezimmer, Vorräume samt allem Komfort. Via Carlo De Franceschi 41.

288

Einfach möbliertes Kabinett, bei sauberer Familie, Via C. Felicita 4, 1. Stock.

Zu vermieten Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, Wasser, Gas, Via Tommaso. Auskunft Via Arena 18, Haus Pola. 864

Jagdhund wird billig verlaufen oder für die Dauer der Jagdsaison einem eifriger Jäger leihweise überlassen. Auskunft erteilt die Administration.

1976

Für Österreich-Ungarns Seegegeltung.
Beiträge zur Klärung der Marine Verhältnisse von Viceadmiral Leop. Sch. von Jedina. Nr. 2.

Bereitst in der 22

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mahler).

Autotaxameter

Standplatz vor dem Marinakasino.

Bei telephonischen Bestellungen bediene man sich sowohl tags als auch nachts der

Nr. 181.

hochachtungsvol, die Unternehmung

340

Franz Bissel.

Warning vor Ueberzahlung!
Kauf Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold, Silber- und Chinässwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mehr Illustr. Preisbuch frank zu verlangen. Preise erschlichen staunen billig!

Viele Hunderte

Abregungen zum Kauf von Gebrauchsartikeln und Gebrauchsgegenständen aller Art auf, mein Hauptatlas mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst u. portofrei verhandelt wird.

Karl Jorgo, Via Sergio
1. t. gerichtlich befeilte Sachfundiger
1. t. handelsgerichtl. probolisierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren !
Uhrmacher und Händler Rabatt. 19



Joh. Pauleta
Eisen-, Küchengeräte- u. Porzellanwarenhandlung Port'Aurea 127

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 290

Mehr als zehn Millionen Frauen

verdanken ihre weichen, schönen Hände, ihre schneeweiße Wäsche nur dem Gebrauche von Schichtseife.



Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von
Anny Wothe.
Anny Wothe.
(Nachdruck verboten.)

(Copyright 1911, by Anny Wothe, Leipzig.)

Nun wußte sie doch, daß sie nicht ganz verlassen war. Jährling v. Langenau war da, der würde sie schützen, selbst gegen den, der ihr natürlichster Beschützer sein sollte, und der doch damals, als alles gegen sie war und die Fama ihr die übelsten Dinge nachsagte, mit finstern Augen abseits stand und sie verdamte.

Nein, Prinz Heinrich hat sie nie geliebt, wie auch sie ihn nie geliebt hatte.

Fürstenlos: Ungeliebt zu leben und zu sterben.

Prinzessin Celeste bebte fröstelnd zusammen. Vom Geistertal herauf wallten dichte Nebel. Wie graue, unheimliche Schatten krochen sie umher und umklammerten das weiße Schloß mit ihren feuchten Armen.

Die blühenden Myrthenbäume ringumher streuten weithin ihre schimmernden Blüten, und grau und träge floß das Meer.

Ein paar schwarze Vögel kreisten eine Weile mit mächtigem Flügelschlag über das Rosenenschloß, dann schwebten sie langsam dem

Geistertal zu. Unheil kündete ihr schwerer Flug.

Aber nur einer sah sie im Schlosse, der Verwalter. Der stand mit zusammengepreßten Lippen am Fenster seines Zimmers und starnte den schwarzen Vögeln nach.

"Nun erfüllt sich mein Schicksal", murmelte er, "nun ist der Traum vorbei."

"Sei's drum", fuhr er fort, entschlossen daß Haupt erhebend, "ich will nicht zucken, wenn das Schwert mich trifft. Flucht wäre feige. Nicht zum zweitenmal soll man mich schwach sehen. Kleinmütiges Bezagen soll meine Kraft nicht abermals brechen. Ich brauche sie, denn eine neue Fahrt ins Meer des Lebens will ich wagen."

* * *

Sonnenglanz lag über Palma. Durch die breiten, lichtgebadeten, von Palmen hier und da überschatteten Straßen rollten elegante Karosse. Die weißen Sonnendächer der meist mit vier Pferden bespannten Wagen schimmerten in dem weißen Licht und die hellfarbigen, eleganten Toiletten der Damenvelt von Palma boten auf der Promenade ein reizvolles, farbenprächtiges Bild.

Ohne auf das bunte Leben und Treiben in den Hauptstraßen zu achten, ohne einen Blick für die mächtigen, wundervollen, noch

aus der Maurenzeit stammenden Bauwerke schritt ein deutscher Offizier in sichtblauer Dragoner-Uniform über die Plaza de Abastos und bog in die Calle de San Miguel ein.

Einen Augenblick hielt er, wie bestinnend, inne, dann schob er mit nachlässiger Hand ein paar braune Bettelungen zurück, wippte die weißbehandschuhten Hände gegeneinander und schritt weiter.

Die silbernen Sporen klirrten leise bei jedem Schritt, und die elastische, jugendliche Gestalt wiegte sich in den Hüften.

Vor der Kirche vom Kloster St. Catalina de Sena staute sich eine unübersehbare Menge. Männer und Frauen in Landestracht, verschleierte Araberinnen, Türken und Juden drängten sich auf dem Platz zusammen und starren der freudigen, auffallenden Erscheinung in der blühenden Uniform nach.

"Der Prinz", flüsterte sie, "der Prinz ist in der Stadt."

Es war aber nicht Prinz Heinrich v. Walbrunn, sondern nur ein Adjutant, Graf Erling v. Habsdorf, der jetzt mit einem amüsierenden Lächeln durch das Gewühl schritt, dem Café del Recreo zu, das im Gebäude des alten Klosters Monja de la Misericordia lag.

Einen Augenblick überflog er, in das Café tretend, mit seinen lebhaften Augen den hohen, gewölbten Raum, in dem jetzt nur wenige

Plätze besetzt waren, dann trat er schnell an einen Tisch in einer der entferntesten Nischen von ihm sich Famos y Cole erhob und ihm lebhaft die Hand entgegenstreckte.

"Na endlich", rief er dem Grafen Habsdorf, "Fest hatte ich es ausgegeben, Dich noch zu treffen, Erling."

"Gmach, mein Freund, meinst Du deer, es ist eine Kleinigkeit, in Palma Bist du schneiden? Ich dank'! Schon allein die Militär-Gouverneure. Einen traf ich glücklich nicht zu Hause. Der Capitan general war sehr liebenswürdig, und auf dem 'Blücher' der Hamburg-Amerika-Linie mußte ich ein Frühstück nehmen. Trotzdem, und trotz des vorzüglichen Seldes bin ich heil und gern da, mein außer Range, und jetzt schieß mal los. Bis jetzt habe ich ja da oben auf Euren Hauberschlosses kaum einen Schimmer von Ein gehabt. Das mag der liebe Gott wissen, wo Du es anstellst, Du bist ja immer, wenn man Dich erwischst zu haben glaubt, wie in einer Versenkung verschwunden."

"Doch ich Dich, Erling, nicht meiden will, erfiehst Du am besten daraus, daß ich Dich bat, hier in Palma mit mir zusammen zu treffen, wo mich niemand kennt, und wo ungern plaudern können."

(Fortsetzung folgt.)

Feines Briefpapier

in Mappen und Kassetten in großer Auswahl

Lampions, Löscher, Tintengläser,
Papiermesser, Notiz-Bücher und
-Blöcke, Siegelstöcke, Geschäfts-
bücher, färbige und gewöhnliche
Siegellacke, Kompendien und
viele andere Schreibrequisiten

JOS. KRIMPOTIĆ

Pola :: Piazza Carli 1